

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Erste Ausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M 139.

Sonntag den 16. Juli.

1882.

Politische Uebersicht.

Der Ernst der politischen Lage hat den Kaiser von Oesterreich benothen, den Minister des auswärtigen, Graf Kalnoky, an das Hoflager nach Joch zu berufen, um sich über die Vorgänge in Aegypten genauer Bericht erstatten zu lassen; der Minister wird dem Kaiser den gesammelten ägyptische Frage betreffenden Notenwechsel vorlegen. Ein officielles römisches Blatt meldet, daß die Zusammenkunft des Königs Humbert von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich eine unerläßliche Nothwendigkeit für beide Staaten sei, da es sich um eine Verständigung über die äußere Politik im Orient handelt. Sonnabend sollte der Kaiser nach Wien kommen, wo ein Ministerrath stattfindet, dem auch der Ministerpräsident von Ungarn, v. Tisza, beizuwohnen; es sollten bei demselben die Fragen der Armeereorganisation und die Feststellung der Vorlagen für die Delegationen zur Beratung kommen. — Die Mißstimmung, welche der jüngst erlassene kaiserliche Erlass über die Staatsprüfungen an der Prager Universität unter den Gelehrten und in deren Presse hervorgerufen hat, muß der Regierung den Beweis geben, daß dieselben in erster Linie nur ihre nationalen Wünsche und nicht das Staatsinteresse zu fördern bestrebt sind. Denn es liegt unbedingt im Interesse des Staates, für die Pflege der deutschen Sprache, die im eminenten Sinne eine Kultursprache ist, in der Hauptstadt des Landes, in dem von den fünf Millionen Bewohnern 39 Proc. Deutsche wohnen, alle Sorge zu tragen. Die Prager Universität wird außerdem durch Reichsmittel erhalten und ist nicht eine von den Gelehrten gestiftete Lehranstalt, bei welcher nur die nationalen Rücksichten allein den Ausschlag geben.

Das am Donnerstag begonnene französische Nationalfest hat bisher, soweit sich aus den darüber eingelaufenen Nachrichten ersehen läßt, einen geordneten Verlauf genommen. Die Einweihung des Pariser Stadthauses (das übrigens nur in seinem Aeußeren so ziemlich vollendet dasteht, in der inneren Einrichtung aber noch lange nicht fertig ist), scheint ohne Störung vorübergegangen zu sein, und die Regierung wie das Bürgerthum von Paris können erleichtert aufathmen. Die Befestigungen, mit denen man dem Act entgegen sah, waren durch eine Gasexplosion in der Nähe des Stadthauses nur noch gesteigert worden. Man brachte das Unglück, dessen Ursachen noch immer nicht ganz aufgeklärt sind, mit den Drohungen der Communards in Verbindung, die bekanntlich ausgefrenzt hatten, das Stadthaus solle in die Luft gesprengt werden. Dazu kam noch, daß in der Nacht zum 13. Juli die offiziellen Festplakate vielfach verschwunden und durch rothe Anschlagzettel ersetzt waren, die revolutionären Inhalts waren, und in mysteriösen Andeutungen vor der Betheiligung an der Feier im Hotel-deville warnen. Die Polizei hatte daher umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen, und den Platz vor dem Festhause durch eine starke Wachmannschaft abgesperrt. Die versammelte Menge verhielt sich indes ruhig; ja sie begrüßte den Präsidenten Grévy, als er mit seinem Geolge vor dem Gebäude vorfuhr, mit lebhaftem

Zurufen. Dem Banquet wohnten von den eingeladenen Personen gegen 500 bei, darunter der Präsident der Republik, die Minister, die Botschafter und Gesandten, die Bürgermeister auswärtiger Hauptstädte und andere Notabilitäten. An das Bombardement der Hafensbefestigungen, an den Brand und die Greuelthaten erneuter Plünderung und Ermordung der Europäer in Alexandria scheint sich nun auch ein Straßenkampf anzureihen zu haben. Eine Depesche aus dem Hafen von Alexandria vom 13. d. S $\frac{3}{4}$ Uhr Abends, meldet nämlich: Seit der Landung der Marineinfanterie wird Gewehrfeuer in der Stadt gehört. Es sind dies die Marineinfanterie, deren Landung, wie gestern die englische Regierung im Unterhause mittheilte, Admiral Seymour mächtig wurde, damit die Ordnung in der Stadt festgestellt werde. Ob sich an dem Straßenkampf neben der entzückelten Volksmasse auch ägyptisches Militär betheiligt, von dem es gerüchweise hieß, daß es sich nach der Flucht außerhalb der Stadt concentriert, weiß man nicht. Wie dem aber auch sei, der Kampf muß jedenfalls einen sehr blutigen Verlauf nehmen. — Daß der Brand in Alexandria durch die englischen Geschosse verursacht worden sei, ist bisher noch von Niemandem behauptet worden, alle — freilich ausschließlich aus englischer Quelle stammenden — Berichte stimmen darin überein, daß das Feuer von der Volksmasse angelegt und daß vorzugsweise das europäische Stadtviertel eingeeäschert wurde. Dagegen sollen die in der Stadt eingeschlagenen Bomben mehrere hundert Araber getödtet und eine große Zahl arabischer Häuser in einen Schutthaufen verwandelt haben. — Eine Depesche des Admirals Seymour an die englische Admiralität aus Alexandria vom 14. d. 7 Uhr Morgens, meldet die Befreiung des Forts Ras el Tin durch Seesoldaten und die Vernagelung der Kanonen in sechs gegenüber gelegenen Batterien. Alexandria brennt noch. Der Khebidve befindet sich in Sicherheit in dem von 700 Seesoldaten besetzten Palaß. — Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Alexandria datiren vom Freitag Abend. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus sagt: Alexandria ist vollständig zerstört, die Straßen sind verwüthet, das französische Consulat ist ein Aschenhaufen, in der ganzen Straße von Scherif Pascha ist die englisch-ägyptische Bank das einzige unversehrte Gebäude. Alle Straßen von Zollhaus an bis zu dem Großen Plage sind geplündert worden und stehen in Flammen. Zwei Dritteltheile der ägyptischen Truppen besetzten während des Bombardements mit den übrigen Truppen, die ebenfalls nicht länger bleiben wollten, zog sich Arabi Pascha nach Kasichowas, der ersten Station der nach Kairo führenden Eisenbahn, zurück. Vor dem Rückzug dahin plünderten die Truppen die Häuser und steckten dieselben in Brand; das von den Soldaten begonnene Zerstörungswerk wurde dann von den eingeborenen Bevölkerung fortgesetzt. Der Khebidve sollte getödtet werden, Subla Bey wurde von Arabi Pascha mit einer stärkeren Abtheilung Cavallerie und Infanterie abgefangen, um das Palaß Kamleh zu umzingeln. Ein Anzahl bewaffneter Soldaten drang in das Zimmer des Khebidve ein und erklärte ihm, daß sie Befehl

hätten, ihn zu tödten. Nach langen Verhandlungen erkaufte man den Schutz und die Unterstützung von etwa 500 Soldaten, die den Khebidve nach dem Palaß Ras-el-Tin geleiteten. Hier wurde der Khebidve von englischer Marineinfanterie in Empfang genommen, welche die ägyptischen Soldaten in Respect hielt. Admiral Seymour, Colvin und der englische Consul besuchten hierauf den Khebidve, welcher erklärte, er wolle auf kein Schiff gehen und zöge es vorläufig vor, in dem Palaß zu bleiben. Mahmud Pascha und alle Minister, mit Ausnahme Arabi Paschas, hatten sich nach dem Palaß Ras-el-Tin begeben. Eine Abtheilung englischer Marineinfanterie marschirte durch die von den Bewohnern verlassene Stadt; einzelne auf frischer That ergriffene Plünderer wurden niedergeschossen. — Auch die diplomatische Situation giebt, wenn anders die für inspiriert gehaltenen englischen und französischen Presseorgane sich nicht einer zu optimistischen Auffassung hinueigen, zu ersten Beforgnissen keinen Anlaß. Nach der „Daily News“ müßte die flote in diesen Tagen ihre Entschliessung fassen, ob sie gewillt sei, die Herstellung der Ordnung in Aegypten in die Hand zu nehmen, widrigenfalls würden England und Frankreich mit der Aufgabe von der Conferenz betraut werden. Und die „Agence Havas“ will wissen, daß zwischen den Westmächten vollständiges Einvernehmen bestehe. So wahrscheinlich auch diese Nachrichten klingen und wie sehr wir auch die Richtigkeit derselben wünschen, so ist es doch gerathen, die Bestätigung abzuwarten.

Deutschland.

— Prinz Heinrich wird demnächst an Bord der Corvette „Daga“, auf welcher er als wachhabender Offizier Dienste leisten wird, eine Reise nach Amerika antreten. — (Das Staatsministerium) soll sich am Freitag über die Frage der Auflösung der Berliner Stadterordnetenversammlung und über den Termin für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus schlüssig gemacht haben. Die Verbindung dieser beiden Fragen ist charakteristisch für die Gesichtspunkte, von denen die Regierung ausgeht. — (Deutsche in Aegypten.) Wie die „Post“ hört, befindet sich der deutsche Consul v. Freskow mit etwa 60 Reichsangehörigen, ebenso der italienische Consul noch in Kairo, Beforgniß erregende Nachrichten sind über dieselben nicht eingegangen. Bekanntlich steht Kairo über Port Said noch in telegraphischer Verbindung mit Europa.

Provinz und Umgegend.

+ Im Großherzogthum Sachsen-Weimar haben die Gemeindevorstände der Verwaltungsbezirke I. und II. am 10. d. M. einen Verein zur Bekämpfung des Vagabundenthums begründet. Man ist dabei davon ausgegangen, daß die in den Städten bestehenden Vereine gegen Hausbettelei ic. nicht viel zu helfen vermöchten, weil sie vereinzelt dastehen, und nur eine einheitliche Organisation eines größeren Ländercomplexes

erfolgreich dagegen auftreten könne, wie denn auch eine solche Organisation bereits in den königreichen Sachsen und Württemberg, sowie im Großherzogthum Mecklenburg eingeführt ist. Das Statut für Sachsen-Weimar nimmt als Grundidee die Vereinigung der Gemeinden zu einem festen Verband gegen das Vagabundenthum. In diesem Verein sollen zwei Stunden weit von einander entfernt Stationen angelegt werden, in denen Ordentliche mit gehöriger Legitimation verfehene Reisende unterzucht werden, aber nur mit Naturalverpflegung. Die Orte ohne Station sollen gehalten sein, nichts zu verabreichen, sondern Alles der betreffenden Station zu senden. Die Mittel hierzu fließen aus Beiträgen der einzelnen Gemeinden.

Der „Staats-Anz.“ macht Mittheilungen über die Resultate der Bekämpfung der Lungenfeuche. Danach ist diese Bekämpfung nur in der Provinz Sachsen ohne Erfolg geblieben. Die Ursache der exceptionellen Stellung der Provinz Sachsen ist vorzugsweise in der Art des dortigen Betriebes der Landwirtschaft zu suchen, welche vielen Verkauf von Rindvieh und häufigen Wechsel des Rindviehbestandes bedingt; außerdem findet dort noch immer die Pflicht zur Anzeige eines Suchenausbruchs keine allgemeine Beachtung. Die dort in großem Umfange übliche Impfung des Rindviehs gegen die Lungenfeuche hat an dem ungünstigen Stande dieser Seuche in der Provinz bisher nichts zu ändern vermocht.

Im Herrensitz in Magdeburg findet nächsten Montag zum Schluß des Rennjahres des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferde-Zuchtvereins ein großes Militärcorncert statt. Bei eintretender Dunkelheit soll der herrliche Paal illuminiert und im Saale ein Ball abgehalten werden.

Herr Professor Dr. Volkmann in Halle wird nach einer Meldung der S.-Ztg. der Universität unserer Nachbarstadt erhalten bleiben. Nach längerem Schwanken hat derselbe den ehrenvollen Ruf als Nachfolger Dr. v. Langenbeds nach Berlin abgelehnt.

Vom 1. Juli an sind die fiskalischen Wege in den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch, Merseburg, Saalkreis der neu errichteten königl. Wegebau-Inspektion zu Halle a/S., und die in den Kreisen Wittenberg, Torgau, Schweinitz, Liebenwerda der neu errichteten königl. Wegebau-Inspektion zu Torgau unterstellt worden. Als Wegebau-Inspektoren fungiren Mathy-Halle und Langfeld-Torgau.

Im Krankenhause zu Nordhausen wurde nach der M. Ztg. am Dienstag ein Krankerwarter von einem Deliriumkranken, der in Tobsucht gerathen war, von hinten überfallen und mit einem metallenen Waschbeden schwer am Kopfe verletzt; als der Wärter ohnmächtig zusammengesunken war, brachte ihm der Tobsüchtige noch einen Armbruch bei. Nur mit großer Mühe und Anstrengung vermochten die zur Hilfe Hinzueilenden den Wärter vom Tode zu retten.

Das in Gera tagende Schwurgericht des ostthüringischen Bezirks für Gera-Altenburg, Weimar und Greiz, sowie für Schwarzburg-Rudolstadt hat in seiner jüngsten Sitzungsperiode zwei Todesurtheile gefällt. Das erste wurde über einen Fabrikarbeiter Hanke ausgesprochen, der seit drei Jahren in Gera verheirathet war. Hanke ist ein geborener Schlesier aus Leobschütz und verzögerte im April seine junge Frau mit einer Dosis Arsenik, die nach der Aussage des Experten hinreichend war, hundert Menschen ums Leben zu bringen. Außerdem erkrankte er das von seiner 13jährigen Schwägerin außerehelich geborene Kind, indem er ihm den in der Milchflasche befindlichen Gummischlauch in die Luftröhre steckte. — Das zweite Todesurtheil wurde über einen Landmann Kober aus Lünzig bei Greiz ausgesprochen, der seinen alten Schwiegervater, welcher als Auszügler bei ihm wohnte, in einem Schuppen aufgehängt hatte, weil er nicht die von ihm vertragsmäßig an den alten Mann zu zahlenden Gelder demselben bezahlen wollte.

Am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr erkrankte in Zeitz beim Baden in der Elster und zwar an einem Orte, wo das Baden nicht gestattet ist,

der 16 jährige Eisengießerlehrling Bager von dort. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Am Freitag früh ist auf einem mit Gerste bestandenen Ackerstück in Feltmark Neustadt bei Magdeburg, zwischen dem Bogelgefängnis und der Wasserfuhstrasse, die Fabrikarbeiterin, unverschämte Ranning von dort, todt aufgefunden. In der Leiche fanden sich eine Strangulationsmarken und mehrere Kopfverletzungen vor, so daß mit Gewißheit angenommen werden kann, daß hier ein Mord vorliegt. Wegen dringenden Verdachtes, den Mord begangen zu haben, ist der Bräutigam der Verstorbenen, Arbeiter Rudolph Burchardt, gefänglich eingezogen worden. Derselbe giebt an, daß er sich am Abend vorher mit seiner Braut gemeinschaftlich und mit deren Einverständnis das Leben habe nehmen wollen. Daß er seine Braut getödtet habe, bestreitet er jetzt.

Der Maurermeister Ribbentrop in Gr. Salzschlitz am 12. d. bei Befichtigung eines Neubaus auf Burg Schadeleben von dem ziemlich hohen Gerüst herab und erlitt einen Kreuzbruch.

Die Tage des 1. bis 4. August er. werden sich für Rudolstadt, Blankenburg und Keilhau zu Festtagen besonderer Art gestalten, da die Vertreter der Fröbeldele aus allen Weltgegenden zusammenkommen werden, um neben dem Austausch der Erfahrungen auch einem Act der Pietät Genüge zu thun, nämlich das dem Meister Fröbel in Blankenburg zu errichtende Denkmal einzumweihen. In der am 2. August in Rudolstadt stattfindenden Hauptversammlung wird Herr Professor Dr. Vayenheim einen Vortrag über „Kinderpflanzschulen“ halten. Am 3. findet ein Ausflug nach der Lehranstalt Keilhau statt, der Städte von Fröbels Wirken, und folgenden Tages wird man Blankenburg, die Wiege der Kindergärten, am herrlichen Eingang ins Schwarzatal gelegen, aufsuchen, um das Denkmal zu weihen.

Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge ist dort am Freitag eine Zuschrift des Reichsjustizamtes eingegangen, wonach die Reichsregierung beschlossen hat, den im früheren botanischen Garten gelegenen, denselben vom Rathe der Stadt Leipzig angebotenen Bauplatz zur Herstellung des Dienstgebäudes für das Reichsgericht unter den gestellten Bedingungen vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages zu erwerben. Wegen der Mittel für den Ankauf wird im nächsten Etat das Nöthige vorgesehen werden.

Am 11. d. brannte die Schneidemühle zwischen Myersgrund und Rabenthal bei Strüßerbach nieder, wobei leider auch einer der Mitbewerber, Herr Alex. Heyn, den Tod in den Flammen gefunden hat.

In Riesa bei Cangerhausen starb dieser Tage unter großen Schmerzen das zweijährige Töchterchen des Gastwirths Lehne, welches aus einer Flasche Schwefelsäure, die zum Scheuern bestimmt war, getrunken hatte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Juli 1882.

Ueber das Vermögen des Kürschners Karl Schneider hier selbst ist unterm 13. d. M. das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Thomas Neumarkt, zum Verwalter der Masse ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 4. August d. J. bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist ein Termin auf den 14. August er. Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, anberaumt. Alle, welche der Konkursmasse etwas schulden oder dazu gehörige Sachen im Besitz haben, werden aufgefordert, dies bis zum 4. August d. J. dem Konkursverwalter anzumelden.

Bei einer gestern in der Nähe von Schkopau stattgahabten Feldübungs-Übung unserer Garнизон ist beim Durchreiten der Saale ein Pferd ertrunken.

Zwei Mal Vollmond in einem Monat bedeutet nach einer alten Bauernregel ein gutes Jahr und da dieser Fall diesmal im Juli (am 1. und 31.) eintritt, so darf man Günstiges hoffen. Wenn's nur zutrifft!

Eine febt vorgestern eingetretene Tageswärme von 18—22 Grad (R) im Schatten hat unsere Defonomen veranlaßt, die Grntearbeiten in vollem Umfange in Angriff zu nehmen. Der hochbeladene Erntewagen tritt seit gestern bereits vereinzelt auf und wird in der kommenden Woche voraussichtlich in stärkeren Betrieb gesetzt werden können, falls nicht neue Regenschauer das Einheimen der Feldfrüchte wiederum verzögert.

Am Freitag verunglückte beim Bau der hiesigen Königsmühle der Handarbeiter Thomas dadurch, daß ihn ein aus ziemlicher Höhe herabstürzender Haspelfübel in den Rücken traf. Schwere Verletzung wurde Th. mittelst eines Wagens in seine Wohnung gebracht; sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist im Hause Neumarkt Nr. 77 ein höchst frischer Einbruchdiebstahl verübt worden. Der oder die Spitzbuben sind vom Hofe aus durch die Küche und Speisekammer in das Haus eingedrungen, haben ihren Weg durch Fenster und ausgedrückte Thüröffnungen genommen und schließlich im Laden mit Feuer und Brechinstrumenten in roher Weise manipulirt, um zur Kasse zu gelangen. Dies ist ihnen anscheinend nach großer Mühe auch gelungen und fiel den Lieben eine Summe von ca. 20 Mark in kleiner Münze in die Hände. Damit nicht zufrieden, haben dieselbe auch noch eine Partie Waaren und aus der Speisekammer verschiedene Lebensmittel entwendet, die sie in einem Handkorbe mitzunehmen beabsichtigten, auf dem Rückzuge aber im Stiche ließen. Kurz nach 1 Uhr sah der Nachwächter in der Meischauer Straße einen Mann über die Mauer springen, der sich in eiligem Laufe nach der Schenke zu entfernte. In Folge dessen alarmirte der Beamte die Bewohner des Hauses, die bis dahin nicht das Geringste vernommen und nun zu ihrem großen Schrecken gewahrten, daß mindestens eine Stunde lang Diebe in den unteren Räumen gewirthschaftet hatten. Unserer Erwartung wird es hoffentlich gelingen, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Merseburger Erinnerungen.

Am 18. Juli 1792 kamen wieder 836 Salzburger durch Merseburg und zogen über den Neumarkt nach Halle. Am 20. Juli 1826 ordnete der Bischof Gerhard von Schwarzlau die Verlegung des Collegiatstiftes vom Neumarkt nach der Sixtirkirche an.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lauchstädt, 14. Juli. Folgendes dürfte wohl manchen Geschäftstreibenden zur größeren Vorsicht mahnen. Herr Sch. in B. erhielt vor nicht so langer Zeit einen Brief von einer Geschäftsfreundin mit dem Poststempel Schaffstädt, in welchem die Bestellung eines feinen Kleides gemacht wurde. Unterzeichnete beabsichtigte ihrer Mutter zum Geburtstage eine heimliche Freude zu bereiten und bitte deshalb, das betreffende Packet nach Lauchstädt an Herrn Ph. zu senden, von wo es dann durch einen Boten abgeholt werden würde. Solches ist auch geschehen. Inzwischen aber hat sich ergeben, daß die in obigen Briefe unterzeichnete Person gar keine Bestellung gemacht hat, sondern daß die ganze Angelegenheit auf Schwindel beruht. Man ist der Thäterin bereits auf der Spur. — Der Schauspiel-Director Herr Reichmann, der laut Contract verpflichtet war, während dieser Sommersaison wöchentlich einige Vorstellungen im hiesigen königlichen Theater zu geben, ist mit dem 1. Juli nach Nordhausen übersiedelt und hat Herrn Director Stolte aus Zeitz in seinen Contract eingesezt. Derselbe hat nun am vergangenen Sonntag mit dem Lebensbild „Ihre Familie“ die Vorstellungen eröffnet. Genannte Aufführung kann wohl als eine vorzüglich gelungene bezeichnet werden und wollen wir Herrn Stolte nur wünschen, daß die Theilnahme an den Vorstellungen von den Bewohnern Lauchstädt's und der Umgegend eine recht große sei. — Sonntag und Mittwoch Vorstellung, Freitag Soirée.

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Couard Bohle in Holleben ist die Lungenfeuche ausgebrochen.

eingetretene... in die Schlichtung... der Vater Franz G. ist Fabrikarbeiter, soll aber dem Schnaps und dem Bier sehr ergeben sein. Seine Frau Katharine G. trägt einen noch kleinen Knaben auf den Armen. Die eigentliche Hauptperson ist aber die Tochter der Beiden: Emma Katharina G. Das arme Kind, 13 Jahre alt, ist in verheerender Weise angehalten worden, für den Unterhalt der Familie theils durch Betteln theils durch Stehlen zu sorgen.

Aus Scharfstadt schreibt man der S. Ztg.: Von einem Schwindler sind bei mehreren Kaufleuten in Halle a. S. briefliche Befehlungen für hier anfassige Leute mit dem Bemerkten gemacht worden, die bestellten Gegenstände unter der besagten Adresse nach Scharfstadt zu senden, wo sie von der Post durch einen Boten abgeholt werden würden. Soweit bis jetzt bekannt, ist es dem Schwindler gelungen, ein derartiges Paket in Raasdorf in Empfang zu nehmen, doch dürfte es unserer Polizei wohl gelingen, den Gauner zu ermitteln. Geschäftstreibende werden sich diese Mittheilung gewiß gern als Warnung dienen lassen.

Ein höchst trauriges Bild eines Familienlebens entrollte sich am 11. d. vor der Strafkammer des Nürnberger Landgerichts. Auf der Anklagebank erscheint die Familie Czernack aus Lügen, aus Böhmen dort eingewandert. Der Vater Franz C. ist Fabrikarbeiter, soll aber dem Schnaps und dem Bier sehr ergeben sein. Seine Frau Katharine G. trägt einen noch kleinen Knaben auf den Armen. Die eigentliche Hauptperson ist aber die Tochter der Beiden: Emma Katharina G. Das arme Kind, 13 Jahre alt, ist in verheerender Weise angehalten worden, für den Unterhalt der Familie theils durch Betteln theils durch Stehlen zu sorgen. Der Hausvater des Czernack sagt aus, daß, wenn die kleine Katharina nicht habe betteln gehen wollen, oder wenn sie von einem solchen Gange ohne Resultat zurückkehrte sei, sie von der Vaterin sowohl wie von der Mutter die denkbar schlechteste Behandlung erfahren habe. Einmal hat das kleine Mädchen nahtlos im Schwermetall schlafen müssen, denn die Eltern duldeten sie nicht in der Wohnung, da sie von einem Bettelgange ohne den freudigen Beute heimgekommen war. So hat denn nun die kleine Katharina auf ihren Streifzügen fünf Viebstähle ausgeführt, darunter einen schweren. Zuerst hat sie dem Bäckermeister Müller in Lügen aus dessen Ladenkasse 12 M. gestohlen, im December v. J. entwendete sie dem Fleischer Schmus ebenfalls aus der Ladenkasse 1 Mark, einem kleinen Schuhmacher nahm sie 30 Pf. ab und im Januar 1882 entwendete sie in Ellerbach einem Gutbesitzer 1 Pd. Schweinefleisch und mehrere Kleidungsstücke. Des schweren Diebstahl verübte sie am 10. Mai 1882 zu Döhlen. Mittels Einwirkens faßt sie nämlich dem Hofmeister Heinichen 160 Mk. In der Verurtheilung hatte die kleine Katharina angegeben, wie ausgeführt, sie hätte das Geld und die sonstigen gestohlenen Sachen ihrer Mutter gegeben, derselben auch gesagt, daß sie gestohlen seien. Dagegen ist die Tochter sofort in Unterordnung genommen ist, also eine Einwirkung der Eltern auf die Tochter nicht hat stattfinden können, so sagt sie heute doch ganz anders aus. Unter Weinen und ebenfalls aus kindlicher Liebe zu ihren unnatürlichen Eltern behauptet sie, diese hätten nicht gewußt, daß sie das Geld gestohlen habe, auch habe sie das Letztere nicht im ganzen Betrage, sondern nur in kleiner Summen der Mutter gegeben und zu ihr gesagt, sie hätte es durch Mühenausmachen verdient. Durch diese Aussage gelingt es ihr, ihre wegen gewerbmäßiger Hehleri angeklagte Mutter freizubringen. Die Tochter erhält 6 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft, die Mutter, weil sie ihr Kind nicht vom Betteln abgehalten hat, 3 Wochen und der Vater, wegen derselben Uebertretung, 6 Wochen Haft.

Der Kriegerverein in Dehlig a. B. beging am 9. d. M. unter Vetheiligung der Kriegervereine zu Niederwisch, Groß-Gräfenberg, Raasdorf, Milkau, Reudichen, Holleben und Dehlig sein 10. Stiftungsfest.

Der Rechtsschutz für Arbeiter!

Wir sind rechtlos bei der jetzigen Höhe der Gerichtskosten! Diesen oder ähnliche Ausrufe hört man so manchmal aus dem Munde von Arbeitern. Wie viel Beschwerte und Bitterkeit hat es schon unter denselben erzeugt, daß sie sich bei Rechtsverletzungen fast wehrlos fühlen, weil unendlich der Gesetze und unbemittelt zum Prozeßführen. Noch mehr als der materielle Schaden fränkte das empörte Gefühl, nicht einmal sein gutes Recht

behaupten zu können. Nach so manchen vergeblichen Versuchen mit besonderen Rechtsschutzvereinen und dergl. haben die Deutschen Gewerkschaften die Frage in Betracht gezogen und in befriedigender Weise gelöst. Jedes Mitglied hat zunächst Anspruch auf unentgeltliche Auskunfts-ertheilung bei einem Rechtsverfallenden, er wird gewissermaßen belehrt ob seine Sache durchzusetzen ist oder nicht und so vor unnützen Mühen und Kosten bewahrt. Fällt das Gutachten günstig aus, so übernimmt der Verein, falls die Sache in das Gewerkschaftsgebiet gehört, die Führung des Prozesses und wenn es sein muß bis zur höchsten Instanz. Alljährlich sind verschiedene Fälle zu verzeichnen, in denen die Mitglieder der Gewerkschaften durch die Einrichtung des Rechtsschutzes zu ihrem Recht gelangt sind. Ganz besonders wirksam bewies sich derselbe bei vorerhaltener Lohnzahlung und bei verweigerter Haftpflicht und die Hunderte von Mark, die einzelne Prozesse kosteten, wurden reichlich aufgehoben durch die gewonnene Rechtsicherheit, die allen Mitgliedern zu Gute kommt. So wirken die Deutschen Gewerkschaften nicht nur durch ihre freien, nationalen Hilfskassen, sondern auch durch Wahrung ihrer Rechte und Interessen nach verschiedenen Seiten hin. Jedem Arbeiter, der fähig ist, die Bedeutung gemeinsamen redlichen Handelns zu begreifen, ist nur zu rathen, sich den Deutschen Gewerkschaften anzuschließen.

Vermischtes.

* (Ein furchtbares Unglück) ereignete sich am 15. Juni in Rondebido bei einer von den dortigen Feuertauern veranstalteten Feuertournee zum Anker auf Caribali. In Folge eines Feuerlärms besänftigte sich der 300 Personen, welche der Feier anwohnten, eine Pause. Auf einer schmalen Treppe entstand ein furchtbares Gedränge, in Folge dessen 20 Personen, größtentheils Frauen und Kinder, erdrückt wurden und zehn andere schwere Verletzungen erlitten. Das Feuer entstand durch das Herabfallen einer Lampe auf den Katoval. In der Stadt herrschte in Folge der Katastrophe große Trauer und die Opfer wurden am folgenden Tage auf öffentliche Kosten beerdigt.

* (Zum Untergange des holländischen Kriegsschiffes „Alder“) meldet man weiter aus Neuenwedde, daß man bei der geborgenen Leiche eines Dienstanten während der Wache geordnete Aufzeichnungen fand, welche bis 6 Uhr gehen, aber kein Datum enthalten. Die Aufzeichnungen besagen, daß das Schiff schwere Seen überommen hatte und der Versuch gemacht wurde, nach Amboin zurückzukehren, das Schiff wollte aber nicht wenden; schließlich hatte man beschlossen, in den „Rotterdamischen Waterweg“ einzulaufen. Alle bis jetzt angetriebenen Leichen waren mit Schwimmhülsen versehen. Aus Neuenwedde wird weiter gemeldet, daß 19 Weihen, darunter keine von Offizieren, angebracht wurden. Bei der Weihenfangung fand man im Magen der Vögelkinder noch nicht verdaute arenne Erbsen; die Speiseordnung schreibt Erbsen als Mittagsmahl für Donnerstag vor. Der „Alder“, ein Doppelschraubenschiff von 2770 brant, hatte bei einem Tiefgang von 127 Meter ein Depoliment von 1566 Tons, war mit Matrosen von 680 indirecten Pferdestärken versehen und führte 2 9/16 zöllige Armstrong-Geschütze, während er Panzer eine Stärke von 114 Millimeter in der Wasserlinie, 203 Millimeter um den Thurm hatte. Darüber, wie das Schiff verunglückt ist, lassen sich nur Vermuthungen aufstellen, wahrscheinlich ist dasselbe der Küste zu nahe gekommen, auf die außenliegenden Rente gerathen und dann durch die dort häufig lauenden Grundseen bald zertrümmert worden.

* (Zur Affaire Meyling) wird den „Berl. Pol. Nachr.“ aus Kiel, 11. Juli, geschrieben: Morgen, Mittwoch, sollen in Berlin die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen den Beräcker Meyling beginnen. Hier wird in vielen Kreisen daran festgehalten, daß Meyling denn doch aus dem hydrographischen Institut in der Rathhaustraße zu Berlin sehr wichtige Geheimnisse der russischen Regierung verkauft und dafür sehr bedeutende Summen erhalten habe. Mag auch Einzelnes übertrieben sein, was von seinem großen Geldeaufwande erzählt wird, Thatsache ist es, daß er auf großem Fuße gelebt, sich Maitressen gehalten und auch iont kostspielige Extravaganzen sich gestattet hat. Der Student Niolin (derselbe hat sich inzwischen erkündigt) machte den Vermittler zwischen Meyling und den russischen Beamten, die in der Affaire compromittirt sind; man nennt hier außer dem Marine-Attache Capitän Babatowitsch, dessen Abgang aus Berlin gemeldet ist, noch einen zweiten russischen Beamten, welcher mit an dem Verurath Meyling's betheiligt war.

* (Von einer schrecklichen Eisenbahnkatastrophe) meldet der Telegraph. Der am 14. d. mit 217 Passagieren von der Station Ticherny abgegangene Personenzug ist zwischen den Stationen Ticherny und Pafjanowo der Moskauer-Kreuzer Bahn verunglückt, acht Waggons wurden verberstet. Von den 217 Passa-

gieren wurden 39 mehr oder weniger schwer verletzt hervorgezogen; die übrigen sind ungetommen. Das Unglück entstand in Folge einer Unterpflügung des Bahnammes durch Regenflüsse, so daß der Zug entgleiste und von einer hohen Böschung herabstürzte.

* (Ein interessantes telephonisches Experiment) fand am Dienstag während des Bombardements von Alexandria in Malta statt. Ein Telephon war an das Kabel von Alexandria angebracht, eben so an dessen anderer Ende an Bord des von Alexandria liegenden Dampfers „Giltren.“ Während es unmöglich war, mündliche Botenschaft zu verrichten, wurde das Bombardement Alexandriens durch das Telephon in Malta deutlich gehört. Die Entfernung beträgt 1000 englische Meilen.

* (Andere Arrangements.) Eine in St. Louis (Amerika) erscheinende Zeitung enthält folgendes merkwürdige Inserat, welches eine Illustration zu der bekannten sprichwörtlichen „Vedchtheit des Künstlerbüchchens“ liefert. Das Inserat lautet: Mr. Willy Feats, das bekannte Mitglied meiner Gesellschaft, hat sich plötzlch aus dem Staube gemacht, wie ich bemerken muß, unter Mitnahme zweier bunten Seidentröschen und zweier Ritterstiesel. Gleichzeitig bemerke ich den Abgang meiner Frau. Ich fordere Mr. Feats auf mir die meiner Theater-Garderobe entnommenen Gegenstände mit dem nächsten Zuge zurückzuliefern. Wenn sich meine Frau zu seiner Gesellschaft befindet, so fordere ich sie auf, ihrer Gatten- und Ritterpflichten eingedenk zu sein und zurückzukehren. Nach Ablauf von acht Tagen kann ich ihr die Rückkehr jedoch nicht gestatten, da ich dann bereits andere Arrangements getroffen haben werde. M. E. Reade, Director der Bantomionen- und Theater-Gesellschaft „Keade.“

* (400-jähriges Jubiläum.) Der Kreisbeschuß des Kreises Grotzen a. D. hat in der letzten Kreisversammlung eingehend über die Feyer der Einweihung Grotzens in die Mark Brandenburg conferirt und beschlossen das Fest zu einem glänzenden zu gestalten, da die Einladung zu demselben von dem Kronprinzen angenommen und sein persönliches Erscheinen angelehrt ist.

* (Was ist die Presse?) Ein Wiener gab die Antwort in einem humoristischen Einkfrund: „Die Presse nimmt im öffentlichen Leben die Stelle der Schwiegermutter ein; alle fürchten, niemand liebt sie. So lange sie alles billigt, ist sie geübt; sobald sie zu tabeln anfängt, verwincht sie jeder.“

Todesfälle.

† Am 11. d. M. ist in Dresden der seit 27 Jahren daselbst lebende Jugendchriftsteller Dr. Franz Hoffmann in Alter von 68 Jahren gestorben. Er war 1814 zu Verbürg geboren, erlernte bei seinem Bruder, dem späteren Verlagsbuchhändler Karl Hoffmann in Stuttgart (Ehenemanns Verlag), den Buchhandel, wandte sich jedoch seit etwa 1840 gänzlich der Literatur zu. Seine zahllosen Erählungen verdienen durch ihre frische, lebensvolle Darstellung und ihre gesunde, niemals aufbringende Moral vollen ihren nahezu beispiellosen Erfolg. Von seinem „Deutschen Jugendfreund“ sind etwa 35 Ausgaben erschienen. Gustav Meierig und D. v. Horn, die mit ihm um die Palme gekämpft haben, sind ihm vorangegangen; wer wird jetzt das gemeinsame Banner aufheben?

Börsen-Berichte.

Halle, 15. Juli 1882. Weizen 1000 Rthl, fest, 212—225 M., erquists Weare bis 235 M. bez. Roggen 1000 Rthl, neuer 165—169 M. Getreidemais 50 Rthl, 14.50—15.00 M. bez. Hafer 1000 Rthl, 144—151 M. Haß 50 Rthl, 80— M. bez. Futtermehl 50 Rthl, 8.25 M. bez. Mehle, Roggen: 50 Rthl, 5.90—6.00 M. bez., Weizen: 50 Rthl, 5.50—5.60 M. bez., Weizenkleie 6,00 M. Halle, 15. Juli. Banges Roggenstroh von 22,00—25 pr. 1200 Pfund. Raubstroh von 18—21 pr. 1200 Pfund. Stiefles Heu, altes 5.50— pr. Cr. Stiefles Heu, neues 4 M. pr. Cr. Unwärtiges Heu von 3—4,00 pr. Cr.

Leipzig, 13. Juni 1882. Weizen netto loco hieriger 226—233 M. bez. Roggen netto loco hieriger 164—169 M. bez. Gerste netto loco 160—168 M. bez. Hafer netto loco hieriger 150—160 M. bez. Haß 1 netto loco 60— M. bez., pr. Juli-Aug. 59,— M. B. pr. 100 Rthl. Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 48,80 M. bez.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	14/7. Abds. 8 Uhr.	15/7. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	756,0	752,2
Therm. Celsius	21,9	24,3
Rel. Feuchteitigkeit	61,7	55,5
Bewölkung	3	0
Wind	SS.	0
Stärke	3	2

Der Dunsdruck verändert sich von 7,38 auf 7,91, Therm. Minima + 12,1.

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit Herrn Oscar Hüthel in Merseburg zeige ich auf diesem Wege allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Merseburg, den 13. Juli 1882.
Wittve Friedrich geb. Artuf.

Als Verlobte empfehlen sich
Elise Friedrich, Niederlobicau,
O. Hüthel, Merseburg.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unser kleiner Max im Alter von 4 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
C. Saller und Frau.
Merseburg, den 15. Juli 1882.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unserer guten Mutter und Schwiegermutter sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die Familie Krause.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber will ich mein Haus, enthaltend 8 heizbare Stuben, 9 Kammern, 5 Küchen, 2 Werkstätten, 2 Keller und Garten etc., verkaufen.
H. Gärtner, ar. Ritterstr. 25.

Meyer's Lexicon,

neueste Auflage, 16 Bände, ist billig zu verkaufen. Eleganter Goldschnitt.

Delgrube 5.

Bücher zu verkaufen:

- 1 Neuer Convers.-Lexicon,
- 1 Benfeler griech.-deutsches Wörterbuch,
- 1 Sobr.-Verghaus Hand-Atlas,
- 1 Doré Prachtbilderbibel,
- mehrere lateinische und griechische Bücher.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine Grube ausgeg. Pferde-Dünger ist zu verkaufen bei
A. Weisenborn, Breitestr. 18.

Ein großes Familien-Logis ist per 1. October zu beziehen
Delgrube Nr. 13.

Ein Logis, parterre, 2 Stuben, Kammer, Küche, Speiskammer nebst Zubehör zu vermieten. Sofort oder 1. October zu beziehen
Karlsruhe 8.

Im Hause Steinstraße Nr. 7 ist die zweite Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Eine größere Wohnung, möglichst ganz in der Nähe der Geisel, wird zum 1. October oder 1. November d. J. zu mieten gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen in der Exped. d. Bl. abgeben.

Eine freundliche Wohnung für 1-2 ruhige Leute ist für 80 Mk. zu vermieten und 1. October zu beziehen bei
H. Gendel, Delgrube 15.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Das Nähere Neumarkt Nr. 65 im Laden.

Brauhausstrasse 8 ist ein Logis, Küche, Kammer und Küche nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.
Eine fein möblirte Stube ist sofort oder später zu vermieten

Delgrube 5.

Fertige Sophas von 12 1/2 Thlr. an bei
Otto Bernhardt.

Technicum Mittweida (Sachsen) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter

bringt sofort Binderung bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbräuen, Magenäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden. Stropfeln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoid, Hämorrhoidal, vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Stuhl. Wirkt vorbeugend gegen alle Krankheiten und schützt vor Anfechtungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. - Man versuche mit einer wenigsten u. überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses Hausmittels. Zu haben bei Herrn C. Verwurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Durch das auf das unumstößliche Naturgesetz gegründete, seit nun über 14 Jahre von mir ausgeübte **Naturheilverfahren**, welches Medizin und Geheimmittel gänzlich ausschließt und Viele in der Nähe und Ferne diesem Heilverfahren die wiedererlangte Gesundheit verdanken, finden Krankheiten jeder Art, auch die langwierigsten und bösartigsten Uebel begriffen, sicherste Hilfe. Ausführlichen Rath erteilt von 8-4 Uhr.
Merseburg, Steinstr. 8, II. Etage.

F. Dietze,
Praktikant der Naturheilkunde.

Bitte um gefällige Beachtung!

Ich empfehle:
Stoff-Anzüge, reine Wolle, als:
Rock, Hose u. Weste für Herren
von 30 Mark an,
Jagd-Anzüge für Herren von Mk. 18,- an.
Für die Crute z.:
ff. Jaquetts " " 1,75 "
" Sosen " " 2,- "
Knaben-Anzüge in größter Auswahl " " 2,- "
Nach Maß liefere einen Herren-Anzug binnen 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens.

Paul Gaab,
Kleiderhändler.

Achtung.

Bei mir werden Kauf- und andere Verträge, Testamente, Klagen, Klaffensteuer-Reclamationen, überhaupt schriftliche Arbeiten aller Art angefertigt. Ich vermittele Kauf-, Geldgeschäfte und Bergleise und habe stets Kapitalien jeder Höhe gegen 4 1/2 Prozent für gute Hypotheken bereit. Mein Bureau ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen für Jedermann offen und bin ich auch zur Abhaltung von Auctionen bereit.
Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly,
Actuar a. D. und ger. Taxator.

IV. Lotterie Baden-Baden
mit Hauptgewinnen im Werthe von
M. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. w.
zusammen 10,000 Gewinne im Gesamtwerte von **M. 550,400.**

Loose zur 3. Ziehung am 9. August 1882 à 6 Mark, sowie Original-Vollloose für alle Classen gültig à 10 Mark empfiehlt
Louis Zehender,
Hauptcollection in Merseburg.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele,
Kohlmart Nr. 12,
empfiehlt **Preßkohlensteine**, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heißkraft, **Lucenauer Briquettes** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Sommerpreisen.

Kaiser Wilhelmshalle.
Stereoscopen-Ausstellung
„Um die Welt“
(Pariser Dia.-Glas-Photogramme).
II. Abteilung: **Amerika, Afrika, Türkei u. Frankreich.**
Täglich von 2 Uhr bis 10 Uhr abends geöffnet.
Entrée 25 Pf. Kinder 15 Pf.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Classe à 2 Mark hat lt. § 3 des Plans bis zum 4. August er. zu geschehen.

Wanzeninfektur
vertilgt sofort Wanze mit Brut, à Fl. 50 Pf. Erfolg garantiert. Niederlage bei
R. Bergmann.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
H. Köhner, ar. Ritterstr. 28.

Willy. Köhner,
Zinngießerei u. Glaswaaren-Handlung
Kohlmart 7,
empfiehlt sein großes Lager beschlagener Bierseidel in den verschiedensten Façons, sowie Blumenwagen, Zunderdosen, Butterglöden und noch viele andere Gegenstände, stets das Beste, zu Geschenken vorzüglich geeignet, zu billigen Preisen.
Zum Aufpolstern der Möbel und Tapezearbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Liefer Keller 3.

Das Frachtfuhrwerk
nach Leipzig fährt regelmäßig Dienstage, Donnerstage und Sonnabends und wird die Fracht pünktlich bis an Ort und Stelle geliefert durch **Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.**

Geißelschlöfchen.
Heute Sonntag Hühner- und Stollenauslegen.
R. Haderl.

Weisen's Restauration,
Neumarkt 42.
Heute Sonntag Enten- und Hühnerauslegen.
Augarten.
Heute Sonntag den 16. Juli von abends 7 1/2 Uhr ab Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein
W. Geißel.

Von Sonnabend den 15. bis Montag den 24. Juli bin ich verreist.
Ad. Peetz.
Eine Kinderfrau, auch älteres Mädchen, zur Pflege der Kinder wird zum 1. August gesucht von
Frau Kaufmann Sonntag.
Ich suche noch einige Leute zum Hauen.
C. B. Hertel.
Ein Säckchen mit Perlwieselstein ist verloren worden. Abzugeben
Rosenthal 5.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Erste Ausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M 139.

Sonntag den 16. Juli.

1882.

Politische Uebersicht.

Der Ernst der politischen Lage hat den Kaiser von Österreich benothen, den Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, an das Hoflager nach Jschl zu berufen, um sich über die Vorgänge in Aegypten genauer Bericht erstatten zu lassen; der Minister wird dem Kaiser den gesammelten die ägyptische Frage betreffenden Notenwechsel vorlegen. Ein officielles römisches Blatt meldet, daß die Zusammenkunft des Königs Humbert von Italien mit dem Kaiser von Österreich eine unerläßliche Nothwendigkeit für beide Staaten sei, da es sich um eine Verständigung über die äußere Politik im Orient handelt. Sonnabend sollte der Kaiser nach Wien kommen, wo ein Ministerrath stattfindet, dem auch der Ministerpräsident von Ungarn, v. Tisza, beizuwohnen; es sollten bei demselben die Fragen der Armeereorganisation und die Feststellung der Vorlagen für die Delegationen zur Beratung kommen. — Die Mißstimmung, welche der jüngst erlassene kaiserliche Erlass über die Staatsprüfung an der Prager Universität unter den Gelehrten und in deren Presse hervorgerufen hat, muß der Regierung den Beweis geben, daß dieselben in erster Linie nur ihre nationalen Wünsche und nicht das Staatsinteresse zu fördern bestrebt sind. Denn es liegt unbedingt im Interesse des Staates, für die Pflege der deutschen Sprache, die im eminenten Sinne eine Kultur Sprache ist, in der Hauptstadt des Landes, in dem von den fünf Millionen Bewohnern 39 Proc. Deutsche wohnen, alle Sorge zu tragen. Die Prager Universität wird außerdem durch Reichsmittel erhalten und ist nicht eine von den Gelehrten gestiftete Lehranstalt, bei welcher nur die nationalen Rücksichten allein den Ausschlag geben.

Das am Donnerstage begonnene französische Nationalfest hat bisher, soweit sich aus den darüber eingelaufenen Nachrichten ersehen läßt, einen geordneten Verlauf genommen. Die Einweihung des Pariser Stadthauses (das übrigens nur in seinem Aeußeren so ziemlich vollendet dasteht, in der inneren Einrichtung aber noch lange nicht fertig ist), scheint ohne Störung vorübergegangen zu sein, und die Regierung wie das Bürgerthum von Paris können erleichtert aufathmen. Die Besorgnisse, mit denen man beim Act entgegen sah, waren durch eine Gasexplosion in der Nähe des Stadthauses nur noch gesteigert worden. Man brachte das Unglück, dessen Ursachen noch immer nicht ganz aufgeklärt sind, mit den Drohungen der Communards in Verbindung, die bekanntlich ausgepregt hatten, das Stadthaus solle in die Luft gesprengt werden. Dazu kam noch, daß in der Nacht zum 13. Juli die offiziellen Festplakate vielfach verschwunden und durch rothe Anschlagzettel ersetzt waren, die revolutionären Inhalts waren, und in mysteriösen Andeutungen vor der Betheiligung an der Feier im Hotel-deville warneten. Die Polizei hatte daher umfassende Vorichtsmaßregeln getroffen, und den Platz vor dem Festhause durch eine starke Wachmannschaft abgesperrt. Die versammelte Menge verhielt sich indes ruhig; ja sie begrüßte den Präsidenten Grévy, als er mit seinem Gefolge vor dem Gebäude vorfuhr, mit lebhaftem

Zurufen. Dem Banquet wohnten von den eingeladenen Personen gegen 500 bei, darunter der Präsident der Republik, die Minister, die Botschafter und Gesandten, die Bürgermeister auswärtiger Hauptstädte und andere Notabilitäten. An das Bombardement der Hafengebietungen, den Brand und die Greuelthaten erneuter Mündering und Ermordung der Europäer in Alexandria scheint sich nun auch ein Straßenkampf anzureihen zu haben. Eine Depesche aus dem Hafen von Alexandria vom 13. d. S. 1/2 Uhr Abends, meldet nämlich: Seit der Landung der Marineinfanterie wird Gewehrfeuer in der Stadt gehört. Es sind dies die Marineinfanterie, deren Landung, wie gestern die englische Regierung im Unterhause mittheilte, Admiral Seymour mächtig wurde, damit die Ordnung in der Stadt festgestellt werde. Ob sich an dem Straßenkampf neben der betheiligten Volksmasse auch ägyptisches Militär betheiligt, von dem es gerüchweise hieß, daß es sich nach der Flucht außerhalb der Stadt concentrierte, weiß man nicht. Wie dem aber auch sei, der Kampf muß jedenfalls einen sehr blutigen Verlauf nehmen. — Daß der Brand in Alexandria durch die englischen Geschosse verursacht worden sei, ist bisher noch von Niemandem behauptet worden, alle — freilich ausschließlich aus englischer Quelle stammenden — Berichte stimmen darin überein, daß das Feuer von der Volksmasse angelegt und das vorzugsweise das europäische Stadtviertel eingegriffen wurde. Dagegen sollen die in der Stadt eingeschlagenen Bomben mehrere hundert Araber getödtet und eine große Zahl arabischer Häuser in einen Schutthaufen verwandelt haben. — Eine Depesche des Admirals Seymour an die englische Admiralität aus Alexandria

meldet, daß die Soldaten der Corvette „Daga“, auf welcher er als wachhabender Offizier Dienste leisten wird, eine Reise nach Amerika antreten. — (Das Staatsministerium) soll sich am Freitag über die Frage der Auflösung der Berliner Stadterordnetenversammlung und über den Termin für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus beschlüssig gemacht haben. Die Verbindung dieser beiden Fragen ist charakteristisch für die Gesichtspunkte, von denen die Regierung ausgeht. — (Deutsche in Aegypten.) Wie die „Post“ hört, befindet sich der deutsche Consul in v. Freskow mit etwa 60 Reichsangehörigen, ebenso der italienische Consul noch in Kairo, in Besorgniß erregende Nachrichten sind über dieselben nicht eingegangen. Bekanntlich steht Kairo über Port Said noch in telegraphischer Verbindung mit Europa.

Deutschland.

— (Prinz Heinrich) wird demnächst an Bord der Corvette „Daga“, auf welcher er als wachhabender Offizier Dienste leisten wird, eine Reise nach Amerika antreten. — (Das Staatsministerium) soll sich am Freitag über die Frage der Auflösung der Berliner Stadterordnetenversammlung und über den Termin für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus beschlüssig gemacht haben. Die Verbindung dieser beiden Fragen ist charakteristisch für die Gesichtspunkte, von denen die Regierung ausgeht. — (Deutsche in Aegypten.) Wie die „Post“ hört, befindet sich der deutsche Consul in v. Freskow mit etwa 60 Reichsangehörigen, ebenso der italienische Consul noch in Kairo, in Besorgniß erregende Nachrichten sind über dieselben nicht eingegangen. Bekanntlich steht Kairo über Port Said noch in telegraphischer Verbindung mit Europa.

Provinz und Umgegend.

+ Im Großherzogthum Sachsen-Weimar haben die Gemeindevorstände der Verwaltungsbezirke I. und II. am 10. d. M. einen Verein zur Bekämpfung des Vagabundenthums gegründet. Man ist dabei davon ausgegangen, daß die in den Städten bestehenden Vereine gegen Hausbettelei ic. nicht viel zu helfen vermöchten, weil sie vereinzelt dastehen, und nur eine einheitliche Organisation eines größeren Ländercomplexes

